

Jahres-Bericht  
der  
Königlichen Realschule  
zu  
Hechingen.

Schuljahr 1893—94.

Inhalt:

Schulnachrichten vom Direktor Prof. Röhr.

Hechingen 1894.

Ribler'sche Hofbuchdruckerei von Robert Kleinmaier.

1894. Prog. Nr. 502.

ghe  
7

502





2. Übersicht über die Verteilung der Stunden unter die einzelnen Lehrer.

	Namen und Amtsbezeichnung der Lehrer.	Ordinarius III	I.	II.	III.	IV.	V.	VI.	Korrekturen Stämigkeit der Stunden.		
1	Prof. Köhr, Direktor.	I.	Franzöf. 5 Deutsch 3	Englisch 4					3 12		
2	Manns, Oberlehrer.		Geschichte u. Erdkunde 3	Geschichte u. Erdkunde 4 Deutsch 3	Geschichte u. Erdkunde 4 Deutsch 3	(Latein 5)			3 22		
3	Ehlen, Oberlehrer.	III.	Englisch 4	Franzöf. 6	Franzöf. 6 Englisch 5				4 21		
4	Hünemann, Oberlehrer.	II.	Mathem. 5 Naturb. 2 Physik 2 Chemie 2	Mathem. 5 Naturb. 2 Physik 2					2 20		
5	Dtt, Oberlehrer und kath. Religionsl.		Rel. 2		Rel. 2		Rel. 2 Franzöf. 6 (Latein 5)	Rel. 3	2 20		
6	Dr. Steidle, kommiff. Lehrer.	IV.				Deutsch 4 Franzöf. 6 Gesch. 2		(Latein 5) Franzöf. 6	4 23		
7	Lörch, Elementar- und technischer Lehrer.				Math. 6 Naturb. 2	Math. 6 Naturb. 2 Erdkunde 2	Naturb. 2	Naturb. 2	2 22		
8	Eijele, Zeichenlehrer.	VI.	Freihandzeichnen 2 (Linearzeichnen 2)		Zeichnen 2	Zeichnen 2	Zeichnen 2	Deutsch 5 Rechnen 5 Erdkunde 2 Schreiben 2	2 24		
9	Rehholz, Elementar- und technischer Lehrer.	V.	Turnen 3				Schreiben 2	Deutsch 5 Rechnen 5 Erdkunde 2 Schreiben 2	Turnen 3		2 23
			Gesang 2								
10	Damm, ev. Stadtpfarrer.		Rel. 2		Rel. 2		Rel. 2		6		
11	Levi, ijr. Ref.-Lehrer.		Rel. 2		Rel. 2				4		

### 3. Übersicht über die während der abgelaufenen Berichtsperiode durchgenommenen Lehrpensen.

#### S e x t a.

1. Religion. a. Katholische. Das erste Hauptstück aus dem Diözesankatechismus. Das alte Testament aus Schusters biblischer Geschichte. Das Sakrament der Buße. Einige Gebete.

3 Stunden. Ott.

b. Evangelische. Biblische Geschichte: Brüggemann: N. Testament § 23 bis Schluß. N. Testament § 45—74. Katechismus das I. u. II. Hauptstück des lutherischen Katechismus. Worterklärung des III. Hauptstückes. Sprüche zu dem I. und II. Glaubensartikel. 4 Kirchenlieder.

2 Stunden. Damm.

2. Deutsch: a. Lektüre: Gelesen wurden mit Auswahl: Gedichte und Prosastücke aus Linnig I, Abschnitt I—IV, Märchen, Fabeln, Parabeln, Erzählungen, Lehrpoesie; ferner aus Abschnitt 5, 7, 10, 12 Erzählungen aus der vaterländischen Sage und Geschichte. Einzelne Gedichte wurden auswendig gelernt.

b. Grammatik: Redeteile und Glieder des einfachen Satzes; Subjekt und Prädikat, Deklination des Substantivs und Adjektivs, Konjugation des Verbs, Präpositionen

c. Schriftliche Arbeiten. Orthographische Übungen in wöchentlichen Diktaten in der Klasse (jede zweite Woche ein Diktat ins Reineft zur Durchsicht des Lehrers) im Anschluß an die durchgenommenen orth. Regeln.

5 Stunden. Eisele.

2. Französisch. Plattner, Lehrgang Teil I. Stück 1—31. Regelmäßige Konjugation, Hilfsverben avoir und être. Das Notwendigste aus der Formenlehre des Subst., Adj., der Zahlwörter im Anschluß an Gelesenes. An die Lesestücke schlossen sich Sprechübungen an; die Übungsstücke wurden mündlich und schriftlich übersetzt. Diktate und Rechtschreibübungen in der Klasse. Alle 14 Tage abwechselnd Haus- oder Klassenarbeit.

6 Stunden. Dr. Steidle.

4. Geschichtserzählungen. Lebensbilder aus der vaterländischen Geschichte von Kaiser Wilhelm I. bis auf Karl den Großen.

1 Stunde. Eisele.

5. Erdkunde. Grundbegriffe der physischen und mathematischen Erdkunde, elementar und in Anlehnung an die nächste örtliche Umgebung; erste Anleitung zum Verständnis des Reliefs, des Globus und der Karten. Oro- und hydrographische Verhältnisse der Erdoberfläche im allgemeinen; Bild der engeren Heimat insbesondere.

2 Stunden. Eisele.

6. Rechnen. Wiederholung der Grundrechnungen mit ganzen Zahlen, unbenannten und benannten, die deutschen Maße, Gewichte und Münzen nebst Übungen in der dezimalen Schreibweise und den einfachsten dezimalen Rechnungen. Lehrbuch: Schellen I.

5 Stunden. Eisele.

7. Naturbeschreibung. Lehrbuch: Baenig. Im Winter: Zoologie. Beschreibung wichtiger Säugetiere und Vögel in Bezug auf Gestalt, Farbe und Größe nach vorhandenen Exemplaren und Abbildungen nebst Mitteilungen über ihre Lebensweise, ihren Nutzen oder Schaden.

Im Sommer: Botanik. Beschreibung vorliegender Blütenpflanzen; im Anschluß daran Erklärung der Formen und Teile der Wurzeln, Stengel, Blätter und Blüten, leicht erkennbaren Blütenstände und Früchte.

2 Stunden. Lörch.

Quinta.

1. Religion. a. Katholische. Das zweite Hauptstück aus dem Diözesankatechismus. Das neue Testament aus Schusters biblischer Geschichte. Das hl. Sakrament des Altars.

2 Stunden. Dtt.

b. Evangelische (vereint mit Sexta).

2 Deutsch. a. Lektüre: Lesebuch Linnig I. Diese umfaßte die aus dem Pensum der Sexta als zu schwierig ausgeschiedenen Stücke der Abschnitte I—IV (Märchen, Fabeln, Parabeln, Erzählungen, Lehrpoesie), X—XII (vaterländische Sage und Geschichte); ferner aus V und IX, Erzählungen aus der alten Sage und Geschichte, sowie aus VIII, Lyrisches. Die auswendig zu lernenden Gedichte sind durch den Kanon bestimmt.

b. Grammatik. Der einfache und erweiterte Satz. Lehre vom Objekt, Attribut, Adverbiale. Das Notwendigste vom zusammengesetzten Satz.

c. Schriftliche Arbeiten. Orthogr. Übungen im Anschluß an die durchgenommenen Regeln wie in VI. Interpunktionsübungen. Zu den Übungen im mündl. Nacherzählen kommen Versuche im schriftl. Nacherzählen, Umbildungen, Kürzungen und Weiterbildungen in der Klasse im Anschluß an die Lektüre.

4 Stunden. Rebholz.

3. Französisch. Lehrbuch: Plattner, Lehrgang I. Systematische Durchnahme der Grammatik, das Geschlechtswort, der sogenannte Teilungsartikel im Nominativ und Akkusativ, das Notwendigste über Geschlecht der Substantive, Bildung der Mehrheit, Bildung der weiblichen Form des Adjektivs, die Fürwörter unter Berücksichtigung der notwendigsten syntaktischen Regeln, die Zahlwörter genauer. Wiederholung und feste Einprägung der regelmäßigen Konjugation, der Hilfsverben avoir und être. Die wichtigsten unregelmäßigen Verbalformen. Täglich mündliches oder schriftliches Übersetzen, Sprechübungen im Anschluß an den Lesestoff. Alle 14 Tage abwechselnd Pensum oder Klassenarbeit.

6 Stunden. Dtt.

4. Geschichtserzählungen. Erzählungen: aus der sagenhaften Vorgeschichte der Griechen und Römer.

1 St. Rebholz.

5. Erdkunde. Lehrbuch: Seydlich. Physische und politische Erdkunde Deutschlands. Weitere Einführung in das Verständnis des Reliefs, des Globus und der Karten. Anfänge im Entwerfen von einfachen Umrissen an der Wandtafel.

2 Stunden. Rebholz.

6. Rechnen. Lehrbuch: Schellen I. Teilbarkeit der Zahlen. Gemeine Brüche. Einfache Aufgaben der Regeldeutri (durch Schluß auf die Einheit zu lösen). Die deutschen Maße, Gewichte und Münzen (wie in VI).

5 Stunden. Rebholz.

6. Naturbeschreibung: Lehrbuch Baenig. Im Winter Zoologie. Beschreibung wichtiger Wirbeltiere nach vorhandenen Exemplaren und Abbildungen nebst Mitteilungen über ihre Lebensweise, ihren Nutzen oder ihren Schaden. Grundzüge des Knochenbaues beim Menschen.

Im Sommer: Botanik. Vollständige Kenntnis der äußeren Organe der Blütenpflanzen im Anschluß an die Beschreibung und Vergleichung verwandter, gleichzeitig vorliegender Arten. Das Linné'sche Pflanzensystem. Übungen im einfachen schematischen Zeichnen des Beobachteten.

2 Stunden. Lörch.

Quarta.

1. Religion a. Katholische } mit Tertia vereint; siehe diese.  
b. Evangelische }

2. Deutsch. Lesebuch von Vinnig I. Th. Eingehend durchgenommen und auswendig gelernt wurden die Gedichte des Kanons; außerdem wurden verschiedene epische und lyrische Gedichte besprochen. Ausgewählte Prosastücke aus Abschn. IX, X, XIII, XIV. Das grammatische Pensum der Quinta wurde wiederholt und erweitert, neu durchgenommen die Nebensätze, besonders die Adverbialsätze, der mehrfach zusammengesetzte Satz, das Wichtigste aus der Wortbildungslehre, an typische Beispiele angeschlossen. Rechtschreibübungen in der Klasse und schriftliches freieres Nacherzählen des in der Klasse Gehörten.

4 Stunden. Dr. Steidle.

3. Französisch. Plattner I. Th. Wiederholung der Lehraufgabe der Quinta, namentlich der Fürwörter, Bildung und Steigerung des Adverbs, die ungleichförmigen Verben, zuerst nach Zeiten, dann nach Gruppen. Übersicht über die Konjunktionen. Die Präpositionen de und à. Überblick über die gesamte Formenlehre. Gedichte aus dem Anhang. In jeder Stunde mündliches oder schriftliches Übersetzen, sowie Sprechübungen im Anschluß an die Lesestücke. Alle 14 Tage Haus- oder Klassenarbeit; daneben Diktate.

6 Stunden. Dr. Steidle.

4. Geschichte. Nach Sägers „Hilfsbuch für den ersten Unterricht in alter Geschichte“ wurde durchgenommen die griechische Geschichte bis zum Tode Alexanders des Großen nebst Ausblick auf die Diadochenreiche, die römische bis zum Tode des Augustus in Anlehnung an die führenden Hauptpersonen.

2 Stunden. Dr. Steidle.

5. Geographie. Lehrbuch Seydliß, Kleine Schulgeographie. Physische und politische Erdkunde von Europa außer Deutschland, insbesondere der um das Mittelmeer gruppierten Länder. Entwerfen von einfachen Kartenskizzen an der Wandtafel und in Hefen.

2 Stunden. Lörch.

6. Rechnen. Lehrbuch: Schellen I. Dezimalrechnung, insbesondere die abgekürzten Rechnungen mit Dezimalbrüchen. Einfache und zusammengesetzte Regeldetri mit ganzen Zahlen und Brüchen. Prozent, Gewinn- und Verlust, Zins-, Rabatt- und Diskonto, Gesellschafts-, Mischungs- und Kettenrechnungen. Anfänge der Buchstabenrechnung.

3 Stunden. Lörch.

7. Planimetrie. Lehrbuch: Koppe. Lehre von den Geraden, Winkeln, Dreiecken und Parallelogrammen. Einführung in die Inhaltsberechnung.

3 Stunden. Lörch.

8. Naturbeschreibung. Lehrbuch: Baenig. Im Winter: Zoologie. Wiederholungen und Erweiterungen des zoologischen Lehrstoffes der früheren Klassen mit Rücksicht auf die Erkennung des Systems der Wirbeltiere.

Im Sommer: Botanik. Erweiterung der Kenntnis des natürlichen Systems. Lebenserscheinungen der Pflanzen. Übungen im Bestimmen der Pflanzen nach dem Linné'schen System.

2 Stunden. Lörch.

Tertia.

1. Religion. a. Katholische. Das erste Hauptstück aus dem Diözesankatechismus, dazu die Apostelgeschichte aus Schusters biblischer Geschichte. Repetition des alten Testaments.

2 Stunden. Ott.

b. Evangelische. Einteilung der Bibel und Einprägung der Reihenfolge des biblischen Buches. Lesung wichtiger Abschnitte des alten Testaments. Aus den Propheten die Hauptstellen. Im neuen Testament das Leben Jesu nach dem Evangelium des Lucas.

Katechismus. 3. Hauptstück mit Sprüchen §§ 88—124. Einprägung des 4. und 5. Hauptstücks des lutherischen Katechismus. Wiederholung des 1. und 2. Hauptstücks. 8 Kirchenlieder. Das Kirchenjahr und die Ordnung des Gottesdienstes.

2 Stunden. Damm.

2. Deutsch. Wiederholung der wichtigsten grammatischen Regeln; Behandlung prosaischer Stücke aus Sinnigs Lesebuch II. (germanische Sagen, Geschichte, Naturbeschreibung und von den Gedichten vorzugsweise Balladen.) Im Anschluß daran Belehrung über die poetischen Formen. Memorierübungen und alle 4 Wochen ein häuslicher Aufsatz.

3 Stunden. Manns.

3. Französisch. Lehrbuch wie in Prima. Wiederholt wurde die Formenlehre, neu durchgenommen im Anschlusse an die Lesestücke XVI—XXV die Syntax des Verbs. Die Übungsstücke 12 bis 23 wurden schriftlich und mündlich übersetzt. Alle 14 Tage wurde abwechselnd eine häusliche Arbeit, eine Klassenarbeit oder ein Dictat angefertigt. Gelesen wurde: Grimm-Charian, Waterloo. An die Lectüre schlossen sich Sprechübungen.

6 Stunden. Ehlen.

4. Englisch. Lehrbuch: Gejenius, Elementarbuch. Durchgenommen wurde die Formenlehre, die wichtigsten Synonymen; die Übungsstücke der zweiten Reihe wurden schriftlich und mündlich übersetzt. Von Weihnachten ab wurde alle 14 Tage abwechselnd eine häusliche Arbeit oder eine Klassenarbeit angefertigt. Gelesen wurden von Ostern ab die Lesestücke III, IV und V im Anhange des Lehrbuches; daran schlossen sich Sprechübungen.

5 Stunden. Ehlen.

5. Geschichte. Lehrbuch wie in Prima. Kurzer Überblick über die weströmische Kaiserzeit, dann deutsche Geschichte bis zum Ausgang des Mittelalters.

6. Erdkunde. Lehrbuch wie in Prima. Wiederholung der politischen Erdkunde Deutschlands, physische und politische Erdkunde der außereuropäischen Erdteile außer den deutschen Kolonien. Kartenfetzen.

2 Stunden. Manns.

7. Mathematik. Lehrbücher: Matthiessen, Algebra; Koppe, Planimetrie.

a. Algebra. Grundbegriffe, das Rechnen mit Summen, Differenzen, Produkten und Quotienten. Division durch einen mehrgliedrigen Ausdruck. Bestimmungsgleichungen ersten Grades. Anwendung derselben auf Aufgaben aus dem bürgerlichen Leben und dem sogen. kaufmännischen Rechnen.

b. Planimetrie. Die Vierecke, der Kreis und die gerade Linie. Zwei Kreise. Inhaltsgleichheit der Figuren. Konstruktionsaufgaben. Berechnung der Flächen geradliniger Figuren.

6 Stunden. Lörch.

8. Naturbeschreibung: Lehrbuch: Baenig. Im Winter: Zoologie. System der Gliedertiere.

Im Sommer: Botanik. Wiederholungen und Erweiterungen des botanischen Lehrstoffes der früheren Klassen mit Rücksicht auf die Erkennung des natürlichen Systems der Phanerogamen. Bestimmen der Pflanzen nach dem Linné'schen System.

2 Stunden. Lörch.

Sekunda.

1. Religion: a. Katholische } vereint mit Prima, siehe diese  
b. Evangelische }

2. Deutsch. Lesebuch von Linnig II. Gelesen wurden Erzählungen, Beschreibungen, Schilderungen, Balladen von Göthe, Schiller, Uhland u. a. Eingehend besprochen wurden Schillers „Glocke“ und ausgewählte Abschnitte der Odyssee von Voss. Übungen im Memorieren, Disponieren, Angaben über Lebensverhältnisse der Dichter, Belehrungen aus der Poetik.

Themate zu den deutschen Aufsätzen waren: Die Elemente hassen das Gebild der Menschenhand. 2. Der Nutzen der Wälder 3. Die Vorzüge des Stadtlebens. 4. Auch der Winter hat seine Freuden. 5. Das Eisen. 6. Vorzüge der Gebirgsgegenden. 7. Warum heißt Friedrich Wilhelm I. der große Kurfürst? (Klassenarbeit). 8. Die Schifffahrt im Altertum. 6. Das Feuer. 10. Die Bedeutung des Meeres. 11. Welche Umstände erschweren die Kolonisation Afrikas? (Klassenarbeit). Dazu kamen deutsche Klassenarbeiten aus den meisten übrigen Fächern.

3 Stunden. Manns.

3. Französisch. Lehrbuch Plattner, Lehrgang der französischen Sprache. Syntax des Substantivs, Artikels, Adjektivs und Fürworts, mit Ausnahme des demonstrativen und unbestimmten, §§ 86—98, 130—136, 155—166. Lesestücke XII—XVI, XXV, XXIX, XXX. Übungsstücke 9—12, 23—26, 28, 29. Alle 14 Tage abwechselnd eine häusliche Arbeit, Klassenarbeit oder ein Dictat. Gelesen wurde: Choix de Nouvelles modernes, III. Bändchen und Girardin, La joie fait peur. Sprechübungen.

6 Stunden. Ehlen.

4. Englisch. Lehrbuch: Gesenius II. Syntax des Verbs, insbesondere die Lehre von den Hilfsverben, von dem Infinitiv, Gerundium, Particip, Gebrauch der Zeiten, Konjunktiv. Die Übungsstücke B wurden mündlich und schriftlich übersezt. Dazu kamen Klassenarbeiten alle 14 Tage abwechselnd mit häuslichen Reinschriften. Gelesen wurde: Lamb, Tales from Shakspeare. Sprechübungen.

4 Stunden Der Direktor.

5. Geschichte. Lehrbuch wie in Prima. Deutsche Geschichte vom Ausgang des Mittelalters bis zum Regierungsantritt Friedrichs des Großen, insbesondere brandenburgisch-preussische Geschichte.

2 Stunden. Manns.

6. Erdkunde. Lehrbuch wie in Prima. Wiederholung der physischen Erdkunde Deutschlands. Erdkunde der deutschen Kolonien. Kartenskizzen.

2 Stunden. Manns.

7. Mathematik. Lehrbücher: Matthiessen, Algebra; Koppe, Planimetrie.

a. Algebra. Lehre von den Potenzen und Wurzeln Gleichungen vom ersten und zweiten Grade mit einer Unbekannten.

b. Planimetrie. Ähnlichkeit der Figuren. Berechnung regulärer Vielecke sowie des Kreisumfangs und -inhaltes.

5 Stunden. Hünermann.

8. Naturlehre. Lehrbuch: Koppe, Physik. Kurzgefasste Aufklärung über Gegenstand und Aufgabe der Physik. Mechanische Erscheinungen, einschließlich der Hydrostatik und Aerostatik. Wärmelehre.

2 Stunden. Hünermann.

9. Naturbeschreibung. Lehrbuch: Baenitz, Leitfaden für den Unterricht in der Botanik und Zoologie. Ergänzung und Wiederholung der Formenlehre, Systematik und Biologie. Die wichtigsten ausländischen Kulturgewächse. Mittheilungen über die geographische Verbreitung der Pflanzen.

Niedere Tiere. Erweiterungen und Wiederholungen des zoologischen Lehrstoffes der früheren Klassen mit Rücksicht auf die Erkennung des Systems der wirbellosen Tiere. Wiederholung des Systems der Wirbeltiere.

2 Stunden. H ü n e r m a n n.

Prima.

1. Religion. a) Katholische. Allgemeine Sittenlehre: Von den Faktoren des Sittlichen, von den Begriffen des Guten und Bösen. Besondere Sittenlehre: Von den Pflichten gegen Gott und den Nächsten, von den Geboten der Kirche und den evangelischen Räten. Lehrbuch: Dr. Dreher's Leitfaden II. Teil. Kirchengeschichte: Von Bonifaz VIII. bis auf die Gegenwart, im Anschluß daran vielfache Repetition aus der Glaubenslehre. Lehrbuch: Dr. Dreher's Abriß der Kirchengeschichte.

2 Stunden. D t t.

b) Evangelische. Übersicht über den Inhalt der Schriften des neuen Testaments. Eingehend wurden behandelt die Hauptstellen aus dem Römer- und Galaterbrief I. II. Corinthher sowie Hebräerbrief. Die Geschichte der Gründung und Ausbreitung der christlichen Kirche nach der Apostelgeschichte. Geschichte der Reformation und Ausbreitung nebst den kirchlichen Bewegungen der Neuzeit nach Brüggemann und Leimbach. Katechismus: Wiederholung und erweiterte Besprechung des früher Gelehrten. 4 Kirchenlieder.

2 Stunden. D a m m

2. Deutsch. Aus Sinnig's Lesebuch wurden gelesen und erklärt: Stücke aus dem 3. und 4. Abschnitt (Bilder zur Kultur und Geschichte des deutschen Volkes, und: Geographische und naturgeschichtliche Bilder). Ferner wurden gelesen einzelne Gedichte von Göthe, Schiller, Uhland, Rückert, Geibel u. s. w. Eingehend gelesen und besprochen wurde Lessings Minna von Barnhelm und Göthes Hermann und Dorothea. An das Lesen schlossen sich Mittheilungen über die Lebensverhältnisse und Werke der Dichter und Verfasser, über Dichtungsarten und Dichtungsformen, wie auch Übungen im Memorieren, Deklamieren und Disponieren. Alle vier Wochen wurde ein Aufsatz zur Korrektur eingereicht.

Thema der deutschen Aufsätze waren: 1. Kein Regen (Briefform.) 2. Mit welchen Gefahren haben geographische Eroberer zu kämpfen? 3. Der Charakter Tellheims, so weit wir ihn aus dem ersten Akt des Lustspiels kennen lernen (Klassenarbeit). 4. Wer unter Wölfen ist, muß mitheulen. 5. Das Wort: „abziehen“. 6. a. Welches sind die Hauptgegensätze zwischen Tellheim und Riccaut? b. Was beabsichtigt Lessing mit der Einführung der Rolle des Riccaut? (Abiturientenarbeit Oftern). 7. Welches sind in der Schule des Lebens unsere Lehrer? 8. Der Wirt zum goldenen Löwen ein religiöser, patriotischer und häuslich gesinnter Mann nach dem 1. Gesang des Epos. 9. Die Örtlichkeiten in Göthes Hermann und Dorothea. 10. Der Charakter des Vaters in Göthes Hermann und Dorothea. (Abiturientenarbeit Herbst.)

3 Stunden. Der Direktor.

3. Französisch. Lehrbuch Plattner, Lehrgang II. Syntax des Adverbs und der Fürwörter. Von den unbestimmten Fürwörtern wurden die unwichtigeren übergangen. Wiederholung der gesamten Grammatik unter besonderer Berücksichtigung der Präpositionen. Gelegentliche Erklärung

noch nicht besprochener Erscheinungen bei der Lektüre. Die einschlägigen Stücke wurden teils mündlich, teils schriftlich übersezt. Gelesen wurde: Arago, Histoire de ma jeunesse. Sprechübungen. Alle 14 Tage eine Klassen- oder Hausarbeit zur Korrektur des Lehrers.

5 Stunden. Der Direktor.

4. Englisch. Lehrbuch Gesenius, Grammatik der englischen Sprache. Syntax des Artikels, Substantivs, Adjektivs, Pronomens und Adverbs, § 1—140. Die zugehörigen Übungsstücke A wurden mündlich und schriftlich übersezt. Alle 14 Tage abwechselnd eine häusliche Arbeit, Klassenarbeit oder ein Dictat. Gelesen wurde: Marryat: The Three Cutters. Im Anschluß daran fanden Sprechübungen statt.

4 Stunden. E h l e n.

5. Geschichte. Lehrbuch: Büß, Grundriß der deutschen Geschichte für die mittleren Klassen höherer Lehranstalten. Deutsche und preussische Geschichte vom Regierungsantritt Friedrichs des Großen bis zur Gegenwart mit gleichzeitiger Hervorhebung der wichtigsten Ereignisse der französischen Geschichte.

2 Stunden. Manns.

6. Erdkunde. Lehrbuch: Seydlitz, kleine Schulgeographie. Wiederholung der Erdkunde Europas. Die bekanntesten Verkehrs- und Handelswege der Jetztzeit. Kartenskizzen.

1 Stunde Manns.

7. Mathematik. Lehrbücher: Matthiessen, Algebra; K o p p e, Planimetrie; Focke und Kraß, Stereometrie.

Die Logarithmen. Quadratische Gleichungen.

Anfangsgründe der Trigonometrie und Berechnung von Dreiecken. Die notwendigsten stereometrischen Sätze über Ebenen und Gerade; die einfachen Körper nebst Berechnungen von Kantenlängen, Oberflächen und Inhalten.

5 Stunden. Hünermann.

Mathematische Aufgaben für die schriftliche Abiturientenprüfung, Ostern 1894.

1. Die Höhe eines Turmes soll mittels einer gegebenen Standlinie, deren Verlängerung durch den Fußpunkt des Turmes geht, bestimmt werden. Die Standlinie mißt 24 m, und die Visierlinien von den Endpunkten der Standlinie zur Spitze des Turmes bilden mit der Horizontalen die Winkel  $\alpha = 52^\circ 40' 40''$  und  $\beta = 38^\circ 36' 20''$ .

2. Jemand kaufte eine Anzahl Schafe für 1250 M.; er behielt 15 Stück für sich und verkaufte die übrigen für 1080 M. Wenn er nun dabei an jedem Schafe 2 M. verdiente, wieviel Schafe hatte er eingekauft, und wieviel kostete ein Schaf im Einkauf?

3. Auf die Grundfläche eines Kegels, dessen Höhe  $h = 5$  dem Radius  $r$  der Grundfläche gleich ist, wird eine Halbkugel mit gleichem Radius gesetzt. Wie groß ist der Inhalt des so gebildeten Körpers?

Herbst 1894.

1. Von einem Dreieck ist ein Winkel  $\gamma = 72^\circ 20' 20''$ , die Höhe auf die Gegenseite  $\frac{h}{c} = 36,78$  und das Verhältnis der beiden andern Höhen  $\frac{h}{b} : \frac{h}{a} = 13 : 9$  gegeben; die Winkel  $\alpha$  und  $\beta$  und die drei Seiten  $a$ ,  $b$  und  $c$  sind zu berechnen.

2. Aufzulösen:  $(4x - 9)^2 + (5x - 11)^2 = (x + 2)^2$ .

3. Ein Schornstein von der Form eines abgestumpften Kegels ist 25 m hoch; sein innerer Durchmesser beträgt oben 0,5 m und unten 0,8 m; die Dicke des Mauerwerks 0,2 m. Wieviel cbm Steine sind zu dem Schornstein verwandt?

8. Naturlehre. Lehrbücher: Koppe, Physik; Lorscheid, Chemie.

a. Physik. Magnetismus. Elektrizität. Die wichtigsten Gesetze aus der Lehre vom Licht und Schall.

b. Chemie. Die bekanntesten chemischen Elemente und ihre hauptsächlichsten Verbindungen.

c. Mathematische Geographie.

4 Stunden. Hünermann.

9. Naturbeschreibung. Lehrbuch: Baenig, Leitfaden für den Unterricht in der Botanik und Zoologie. Einiges aus der Anatomie und Physiologie der Pflanzen, sowie über Kryptogamen und Pflanzenkrankheiten. Anatomie und Physiologie des Menschen nebst Unterweisungen über die Gesundheitspflege.

2 Stunden. Hünermann.

#### Israelitischer Religionsunterricht.

Prima und Sekunda vereint. Lehrbücher: Levi, Lehrbuch der Geschichte und Litteratur; Levi, Katechismus mit Erläuterungen. Pflichtenlehre mit geeigneter Erweiterung. Geschichte der jüdischen Liturgie und des Gottesdienstes mit Beispielen aus dem Gebetbuch; Festgebete, Psalmen. — Geschichte der Juden in der nachbiblischen Zeit bis zur Vertreibung der Juden aus Spanien (1492 v. Chr.) Prima außerdem noch: Die Neuzeit bis zur Gegenwart.

2 Stunden Levi.

Tertia, Quarta, Quinta und Sexta vereint. Lehrbücher: Levi, Katechismus mit Erläuterungen; Sonderheimers Bibel und Geschichte. Glaubenslehre; Gebete und Gottesdienst an Werktagen, Sabbathen und Festen. Bibel: Wiederholung; Geschichte des jüdischen Königthums, die Propheten, die assyrische und babylonische Gefangenschaft; das Exil und die nachexilische Zeit bis zur Zerstörung des zweiten Tempels. Quarta und Quinta: Die Entstehung der Mishna und des Talmud.

2 Stunden. Levi.

#### Fakultativer lateinischer Unterricht.

##### Sexta.

Gramm. von Ellendt-Seyffert. Übungsbuch von Busch-Fries I. Teil. Regelmäßige Formenlehre: Subst., Adj., Zahlwörter, Fürwörter, regelm. Konjugation. Klassenarbeiten; am Ende des Jahres auch Hausarbeiten.

5 Stunden. Steidle.

##### Quinta.

Lehrbücher: Grammatik von Ellendt-Seyffert. Übungsbuch von Busch-Fries II. Teil. Wiederholung der regelmäßigen Formenlehre. Deponentia, die unregelmäßigen Verben; Präpositionen und Adverbia; das Notwendigste vom Acc. c. inf., Participium coniunct., Abl. abs. und von der Konstruktion der Städtenamen. Alle 8 Tage eine Haus- oder Klassenarbeit.

5 Stunden. Dtt.

##### Quarta.

Lehrbücher: Grammatik von Ellendt-Seyffert. Übungsbuch von Busch III. Teil. Die

Rajuslehre und das Wichtigste über den Gebrauch der Tempora und Modi. Im Anschluß daran Übersetzungen aus dem Übungsbuch. Neun Lebensbeschreibungen aus Repos. Schriftliche Haus- und Klassenarbeiten.

5 Stunden. Manus.

### Technischer Unterricht.

#### Zeichnen.

Quinta: Übung im Darstellen geradliniger Flächengebilde. Grundformen. Das auf eine Spitze gestellte und auf einer Seite liegende Quadrat, das regelm. Achteck, das gleichs. Dreieck und das regelmäßige Rechteck. Im Anschluß daran mannigfaltige Stern- und Bandverzierungen. Zeichnen der Ellipse und Eiform, der Spirale und Schneckenlinie. Zeichnen von einfachen Rosetten und stilisierten Blatt-, Kelch- und Blütenformen.

2 Stunden. Gipsele.

Quarta: Zeichnen von einfacheren und zusammengefügten Flachornamenten nach den großen Wandtafeln von Koll.

2 Stunden. Gipsele.

Tertia: Fortsetzung des Zeichnens von Flachornamenten nach Koll und Hertle. Umrisszeichnen nach Gypsmodellen, Zeichnen von Ornamenten geringen Reliefs.

2 Stunden. Gipsele.

Sekunda: Fortsetzung des Zeichnens nach Gypsmodellen in zwei Kreiden auf Tonpapier.

2 Stunden. Gipsele.

Linearzeichnen (wahlfrei). Übung im Gebrauch von Zirkel, Lineal und Reißfeder an Flächenmustern, Kreisteilungen und andern gerad- und krummlinigen geometrischen Gebilden.

2 Stunden. Gipsele.

Prima: Fortsetzung der in der Sekunda begonnenen Schattierübungen nach Gypsmodellen von aufsteigender Schwierigkeit.

2 Stunden. Gipsele.

#### Schreiben.

Sexta: Das deutsche und lateinische Alphabet in genetischer Folge.

2 Stunden. Gipsele.

Quinta: Fortgesetzte Übung der deutschen und lateinischen Schrift in Wörtern und Sätzen.

2 Stunden. Rebholz.

Quarta. Die Quarta erhielt wöchentlich 2 Stunden Unterricht im Schreiben. In dieser Klasse wurde neben der deutschen und lateinischen Schrift auch die Kundschrift geübt.

2 Stunden. Rebholz.

#### Turnen.

Die Turnkommission bestand wie bisher aus dem Oberlehrer Hünermann, dem technischen Lehrer Rebholz und Berichterstatter.

Die Anstalt besuchten:

im Wintersemester 87 Schüler,  
„ Sommersemester 80 „

Von diesen waren befreit:

	Vom Turnunterricht überhaupt	Von einzelnen Übungsarten
Auf Grund ärztlichen Zeugnisses	im W. 4, im S. 4.	im W. —, im S. —.
Aus anderen Gründen	im W. —, im S. —.	im W. —, im S. —.
zusammen	im W. 4, im S. 4.	im W. —, im S. —.
also von der Gesamtzahl der Schüler	im W. 4,5 <sup>0</sup> / <sub>0</sub> , im S. 4 <sup>0</sup> / <sub>0</sub>	im W. —, im S. —.

Es bestanden bei 6 getrennt zu unterrichtenden Klassen 2 Turnabteilungen; zur kleineren, die Sexta und Quinta umfaßt, gehörten am Schlusse des Schuljahres 25, zur größeren, die alle übrigen Klassen umfaßt, 51 Schüler.

Im Winter und bei ungünstiger Witterung wurde in der im Rathause, etwa 4 Minuten von der Schule gelegenen, heizbaren Turnhalle, welche von der Schule uneingeschränkt benutzt werden kann, im Sommer auf dem Schulhofe geturnt, der ebenfalls mit Turngeräten versehen ist.

Es wurden angestellt:

- a. Gerät- und Gerüstübungen.
- b. Freiübungen: 1. Gliederungen 2. Ordnungsübungen. 3. Stabübungen.
- c. Turnspiele.

Leider eignet sich der Schulhof seiner Umgebung wegen nicht für eine Reihe der beliebtesten Ballspiele, wie Fußball, Thorball, Schleuderball u. s. w. Diese konnten nur im Herbst nach der Grummeternte und im ersten Frühjahr auf einigen Wiesen angestellt werden. Das Fehlen eines geräumigen und für alle Spiele geeigneten Platzes wird daher schmerzlich empfunden. Mehrfach in Verbindung mit dem hiesigen Turnverein angestellte Verhandlungen mit Besitzern von Grundstücken um Überlassung derselben zu Spielplätzen gegen Entschädigung scheiterten an der Höhe der Forderung. Vereinigungen von Schülern zur Pflege von Bewegungsspielen und Leibesübungen giebt es hier nicht. Indes ist es erfreulich zu sehen, wie die Knaben sogar in den Straßen die auf dem Turnplatze erlernten Spiele mit Eifer pflegen.

Auch zum Baden ist den Schülern dank dem freundlichen Entgegenkommen des Vorstandes der Schwimmanstalt Gelegenheit geboten gewesen. Die Schwimmanstalt wurde besucht von 72 Schülern.

Von diesen sind Freischwimmer 31

Es haben das Schwimmen im letzten Jahre gelernt 7

zusammen 38

also annähernd 50% sämmtl. Schüler.

### G e r a n g.

Der Unterricht erstreckt sich auf die Elemente der Musik, Erlernung der musikalischen Zeichen, Noten, Pausen, Taktarten u. u. Eingelübt wurden: Ein-, zwei- und dreistimmige Turn-, Volks- und Vaterlandslieder, Kirchenlieder (mit Beschränkung auf die kath. Schüler) Motetten, Lieder von alten Meistern und neueren Komponisten für vorkommende Festlichkeiten und Schulfeiern. Liederbuch von Krauß und Schwalm.

2 Stunden. Rebholtz.

## I. Verzeichnis der Schulbücher.

- I. Religion.
  - a. Katholische.
    - 1) Der mittlere Diözesankatechismus.
    - 2) Die biblische Geschichte von Schuster.
    - 3) Abriss der Kirchengeschichte von Dr. Dreher.
    - 4) Leitfaden der kathol. Religionslehre I.—IV. Teil von Dr. Dreher.
  - b. Evangelische.
    - 1) Lutherischer Katechismus mit Spruchbuch.
    - 2) Preussisches Militärgesangbuch.
    - 3) Altes und neues Testament der Bibel (Luthers Übersetzung.)
    - 4. Leimbach: Leitfaden II. Teil.
    - 5) Brüggemann: Biblische Geschichte nebst Anhang.
- II. Deutsch. Sinnig, deutsches Lesebuch I. und II. Teil.
- III. Französisch. Plattner, Lehrgang der französischen Sprache I. und II. Teil.
- IV. Englisch.
  - a. Gesenius, Elementarbuch der englischen Sprache.
  - b. Gesenius, Grammatik der englischen Sprache.
- V. Geschichte.
  - a. Jäger, Hilfsbuch für den ersten Unterricht in alter Geschichte.
  - b. Büß, Grundriß der deutschen Geschichte.
- VI. Erdkunde. Seydlitz, Kleine Schulgeographie.
- VII. Mathematik und Rechnen
  - a. Schellen, Dr. H. Materialien für den Unterricht im theoretischen und praktischen Rechnen I. Teil.
  - b. Matthesien, Übungsbuch für den Unterricht in der Arithmetik und Algebra.
  - c. Koppe R. Planimetrie.
  - d. Focke und Kraß, Stereometrie.
- VIII. Naturbeschreibung.
  - a. Baenig Dr. C. Leitfaden für den Unterricht in der Zoologie und Botanik.
- IX. Physik. Koppe. Physik.
- X. Chemie. Brscheid, Lehrbuch der anorganischen Chemie.
- XI. Ellendt-Seyffert, Lateinische Schulgrammatik, Busch, Lateinisches Übungsbuch Teil I—III.
- XII. Israelitische Religion.
  - a. Levin, Lehrbuch der Geschichte und Litteratur.
  - b. Levi, Katechismus mit Erläuterungen.
  - c. Gebetbuch für Reformgemeinden.

---

## II. Verfügungen der Behörden,

deren Kenntnis für das beteiligte Publikum ein besonderes Interesse hat.

Coblenz 12. 2. 90. Betrifft die Erhebung des Schulgeldes. Es wird unter anderem verfügt:

1. Das etatsmäßige Schulgeld ist vierteljährlich im voraus zu zahlen. Das Schulgeld des ganzen Vierteljahres ist für jeden Schüler zu entrichten, welcher nicht spätestens am ersten Tage des Vierteljahres bei dem Direktor abgemeldet wird.

Bei Versetzungen von Beamten und Militärs gelten die Vorschriften einer Verfügung vom 8. Novbr. 1889: danach ist bei einer auf Anordnung der vorgesetzten Dienstbehörde erfolgten Versetzung von Beamten und Militärs, welche ihre Söhne von der höheren Lehranstalt des bisherigen Wohnortes an eine solche des neuen Wohnortes übersiedeln lassen, das Schulgeld nur nach Verhältnis der Zeit, in welcher die Knaben die Schule besucht haben, nicht aber für das ganze Vierteljahr zu erheben.

2. Für die Erhebung des Schulgeldes ist nicht das Kalendervierteljahr, sondern das Unterrichtsvierteljahr maßgebend, dergestalt, daß das zweite Vierteljahr des Rechnungsjahres mit dem 1. Juli, die anderen drei Vierteljahre mit der Wiederaufnahme des Unterrichts nach den Ostern-, Herbst- und Weihnachtsferien beginnen.
3. Eltern und Vormünder von Schülern, welche drei Wochen nach Beginn des Vierteljahres das Schulgeld noch nicht bezahlt, auch keine Freistelle erhalten haben, sind von dem Rentanten der Kasse sofort zu mahnen.
4. Nach Ablauf einer weiteren Woche werden die rückständigen Schulgeldbeträge nach Maßgabe der Allgem. Verf. vom 27. Novbr. 1879 im Wege des Verwaltungsverfahrens zur Einziehung gebracht.
5. Gleichzeitig mit der Einleitung des Beitreibungsverfahrens sind diejenigen Schüler, für welche das Schulgeld nicht bezahlt ist, bis zur erfolgten Zahlung oder Beitreibung des Rückstandes von dem weiteren Besuche des Unterrichts einstweilen auszuschließen.
6. Diese Bestimmungen treten mit dem Rechnungsjahre 1890/91 in Kraft.

### III. Chronik der Schule.

Das Schuljahr 1893/94 begann mit großen Schwierigkeiten, da 2 der Lehrer, Oberlehrer Hünermann und kommissarischer Lehrer Dr. Steidle, jener als Lieutenant der Landwehr bis zum 27. Oktober in Coblenz, dieser als Bizefeldwebel in Trier zu einer militärischen Übung einberufen waren. Es mußten daher manche Unterrichtsstunden ausfallen.

Am 25. Oktober 1893 nahm Berichterstatter an der 75jährigen Jubelfeier des Gymnasiums in Sigmaringen teil.

Am 9. November nahm die Schule die Gelegenheit wahr, Se. Majestät den Kaiser anlässlich Allerhöchsteines Besuchs der Burg Hohenzollern bei der An- und Abfahrt mit begeistertem Hurrah zu begrüßen.

Am 27. Januar 1894 beging die Schule die Feier des Allerhöchsten Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers und Königs in dem großen Saale des Rathhauses in der üblichen Weise. Die Festrede hielt der Religionslehrer W. Ott über das Thema: „Was kann die Schule thun, um den Lehren der Umsturzpartei entgegenzuwirken?“ Der weite Raum des Rathhauses erwies sich nicht groß genug, um alle zu fassen, welche an der Feier teilzunehmen wünschten.

Der Religionslehrer Ott wurde in Folge Verfügung des Königl. Provinzialschul-Collegiums vom 3. Februar 1894 mit Zurückdatierung seiner Bestallung auf den 1. Oktober 1893 als Oberlehrer angestellt und am 10. Februar 1894 in feierlicher Konferenz vom Berichterstatter vereidigt.

Vom 26. Januar bis 1. März 1894 einschließlich wurde die schriftliche Entlassungsprüfung

zweier Abiturienten abgehalten. Die mündliche Prüfung fand am 10. März 1894 unter dem Vorsitz des zum Prüfungskommissar ernannten Direktors statt.

Am 19. März feierten 7, in besonderen Stunden vom Oberlehrer Ott vorbereitete Schüler das Fest der ersten hl. Kommunion. Der Schülerchor verherrlichte die Feier durch Absingen einer mehrstimmigen Messe.

Die Ferien waren in der vorgeschriebenen Weise angelegt.

Am 9. Mai wurde der Kirchenchor vom Religionslehrer Ott zu einem Ausflug nach Beuren und dem Dreifürstenstein eingeladen zur Belohnung für seinen Fleiß bei Einübung der Kirchenlieder. Der technische Lehrer Lörch und Berichterstatter begleiteten die sangesfrohe Schar.

Der Ausflug der ganzen Schule fand am 28. Juni statt. Zum Ziel war der Hohe Staufen genommen.

Vom 2.—5. Juli einschl. fertigten die Abiturienten ihre schriftlichen Prüfungsarbeiten an.

Am 2., 3., 5., 6., 23., 24. Juli mußte der Nachmittagsunterricht der starken Hitze wegen ausfallen.

Am 8. August fand unter dem Voritze des Geheimen Regierungs- und Provinzialschulrats Dr. Deiters die mündliche Entlassungsprüfung statt.

#### IV. Statistische Mitteilungen.

##### 1. Frequenztafel.

	I.	II.	III.	IV.	V.	VI.	Sa.
1. Bestand am 1. Juli 1893	7	9	8	19	26	19	88
2. Abgang bis zum Schluß des Schuljahres 1892/93	5	—	—	3	2	2	12
3. a. Zugang durch Versetzung zu Michaelis	9	8	13	25	14	—	69
3. b. Zugang durch Aufnahme zu Michaelis	—	—	—	2	1	8	11
4. Frequenz zu Anfang des Schuljahres 1893/94	11	8	13	30	17	8	87
5. Zugang im Wintersemester	—	—	—	—	—	—	—
6. Abgang im Wintersemester	2	—	—	4	1	1	8
7. a. Zugang durch Versetzung zu Ostern	—	—	—	—	—	—	—
7. b. Zugang durch Aufnahme zu Ostern	—	—	—	—	1	—	1
8. Frequenz am Anfang des Sommersemesters	9	8	13	26	17	7	80
9. Zugang im Sommersemester	—	—	—	—	2	—	2
10. Abgang im Sommersemester	—	—	2	2	—	—	4
11. Frequenz am 1. Juli 1894	9	8	11	24	19	7	78
12. Durchschnittsalter am 1. Juli 1893	16,26	16,00	15,10	14	12,90	11,20	

2. Religions- und Heimatsverhältnisse der Schüler.

	Kath.	Evang.	Israel.	Einheimische	Auswärtige	Ausländer	Sa.
1. Am Anfang des Wintersemesters	59	12	16	51	35	1	87
1. Am Anfang des Sommersemesters	54	11	15	46	34	—	80
3. Am 1. Juli 1894	53	10	15	44	34	—	78

3. Die Maturitätsprüfung legten ab:  
Ostern 1894.

Name der Abiturienten.	Geburtsort.	Geburtsdag.	Konfession	Stand und Wohnort des Vaters	Aufenthalt auf der Schule		Beruf.
					überhaupt	in Prima	
1. Grath Joseph	Hechingen.	15. Febr. 1875	kath.	Landwirt, Hechingen.	8 1/2 Jahr	1 1/2 Jahr	Justiz-Anwärter
2. Schäfer Veit	Stetten u. Holstein.	9. Sept. 1877	kath.	Landwirt, Stetten u. H.	3 1/2 Jahr	1 1/2 Jahr	Postfach in Württemb.
b. Herbst.							
3. Buchenmayer Fried.	Hechingen.	7. Mai 1878	kath.	Kürschner, Hechingen.	7 Jahr	1 Jahr	unbestimmt.
4. Levi Emil	Hechingen.	5. Juli 1879	israel.	Fabrikant Hechingen.	6 Jahr	1 Jahr	Kaufmannsstand.
5. Münch Paul	Stetten i. G.	24. Juni 1878	kath.	Gerichtsekret. Hechingen.	6 Jahr	1 Jahr	unbestimmt.
6. Vitallowiz Joseph	Hechingen.	1. Juli 1877	kath.	† Buchhalter Hechingen.	7 Jahr	1 Jahr	"
7. Weith Otto	Hausen i. R.	26. März 1876	kath.	† Kaufmann Hausen i. R.	4 Jahr	1 Jahr	"

## V. Sammlung von Lehrmitteln.

Aus den etatzmäßigen Mitteln wurden angeschafft:

### A. Für die Lehrerbibliothek.

a. Fortsetzung von: 1. Zentralblatt für die gesamte Unterrichtsverwaltung in Preußen. 2. Weidner, Zeitschrift für lateinlose höhere Schulen. 3. Statistisches Jahrbuch für die höheren Schulen Deutschlands. 4. Grimm, deutsches Wörterbuch. 5. Lyon, Zeitschrift für den deutschen Unterricht. 6. Statistisches Jahrbuch für das deutsche Reich. 7. Allgemeine deutsche Biographie. 8. Kirchhoff, Länderkunde von Europa und Forschungen zur deutschen Landeskunde. 9. Winkelmann, Handbuch der Physik. 10. J. Müller, Handbuch der klassischen Altertumswissenschaft. 11. Kürschner, Nationalliteratur. 12. Jahrbuch des Vereins von Altertumsfreunden im Rheinland. 13. Frick und Gaudig: Aus deutschen Lesebüchern. 14. Gröber, Grundriß der romanischen Philologie. 15. Suphan, Herders Werke. 16. H. v. Moltke, Gesammelte Schriften VIII.

b. Neue Werke. Geschichtsklugen, Paderborn bei Schöningh. Dr. Heinrich Brück, Geschichte der katholischen Kirche im 19. Jahrhundert, Mainz 1887 bei Kirchheim. Prof. Dr. Rothert, Karten und Skizzen aus der vaterländischen Geschichte der letzten 100 Jahre, Düsseldorf bei Bagel. Dr. Louis Lewes, Shakespeares Frauengestalten, Stuttgart bei Krabbe. M. Evers, Schillers Glocke, Leipzig 1893 bei H. Bredt. — Dr. A. Giese, Deutsche Bürgerkunde, Leipzig, Voigtländers Verlag. Scherffig, Dr. Richard, französischer Antibarbarus, Zittau, Pahlische Buchhandlung. Rein Dr. B., Anschauungstafel für den Glockenguß, Gotha bei Perthes. Th. Carlyle, Die französische Revolution, übersezt von P. Feddersen, Leipzig bei Brockhaus, 3 Bände. Müller-Ponillet, Lehrbuch der Physik, 9. Auflage, herausgegeben von Dr. Leop. Pfandler, Braunschweig, Vieweg & Sohn. Leimbach, In der Abschiedsstunde, Goslar bei L. Koch. Plattner Th., Études de grammaire et de littérature française, Karlsruhe bei Bielefeld. Franke Dr. Jos., das preußische höhere Unterrichtswesen, Köln bei J. P. Bachem. Steinhausen Dr. Georg, Kulturstudien, Berlin bei R. Gärtner.

### B. Schülerbibliothek.

Schott Th., Das Jahrhundert der Entdeckungen, Stuttgart, Union. Falkenhorst C., Aus der Zeit der Entdeckung Amerikas, Stuttgart, Union. Der gute Kamerad VII, Stuttgart, Union. Höcker D., Stegreif und Städtebund. Lohmeyer, Deutsches Jugendalbum II, Hamburg, Verlagsanstalt. Kugler, Deutschlands größter Held, Dresden beim Vaterländischen Buchverlag. Aus aller Welt, Leipzig bei G. Fock. Deutsches Knabenbuch (das Buch der Jugend VIII) Stuttgart bei Thienemann. Aus C. Flemmings Jugendbibliothek: a. Ferd. Sonnenburg, der schwarze Herzog. b. L. Ziemsen, Georg Wenzeslaus von Knobelsdorff. Aus Otto Spammers Neuen Volksbüchern, No. 50, Unser Kaiserpaar. A. Dreger, die Berufswahl im Staatsdienst.

An Geschenken erhielt die Schule:

Im Auftrage Sr. Kgl. Hoheit des Fürsten Leopold von Hohenzollern durch das Hofmarschallamt:

1. Ludwig Schmid, die Könige von Preußen sind Hohenzollern nicht Abenberger.
2. Dr. M. Schmitz, Fürst Karl Anton von Hohenzollern und die Bedeutung seiner Familie für die Zeitgeschichte, je 10 Exemplare teils für die Bibliothek der Schule und der Schüler oder zur Verteilung.
3. Alemannia, Zeitschrift für Sprache, Kunst und Altertum, besonders des alemannisch-schwäbischen Gebietes, begründet von † Anton Birlinger, fortgeführt von Friedrich Pfaff, XXI. Jahrgang.
4. Zeitschrift des deutschen Palästina-Vereins, Band XVI.

Für das naturhistorische Cabinet wurden angeschafft:  
Apis mellifica, Waben, Grylotalpa vulgaris in Zerlegung, Rana esculenta, Astacus fluviatilis. — Luciperca sandra.

Geschenkt wurden:

Von Herrn Franz Bühler aus Port au Prince 4 Vogelspinnen aus Haiti.

Den freundlichen Gebern stattet die Schule an dieser Stelle nochmals herzlichsten Dank ab.

---

## VI. Stiftungen.

Aus der Stiftung des verstorbenen Fürstlich Hedingen'schen Domänenrats Josef Anton Ruff wurden die Zinsen an mehrere Schüler als Beitrag zu den Kosten des Ausflugs zum Hohen Neuffen verteilt.

---

## VII. Mitteilungen an die Schüler und deren Eltern.

1. Auszug aus dem Zirkular-Erlasse vom 29. Mai 1892, Schülerverbindungen betreffend. Die Strafen, welche die Schulen verpflichtet sind, über Teilnehmer an Verbindungen zu verhängen, treffen in gleicher oder größerer Schwere die Eltern als die Schüler selbst. Es ist zu erwarten, daß dieser Gesichtspunkt künftig ebenso, wie es bisher öfters geschehen ist, in Gesuchen um Milderung der Strafe wird zur Geltung gebracht werden, aber es kann demselben eine Berücksichtigung nicht in Aussicht gestellt werden. Den Ausschreitungen vorzubeugen, welche die Schule, wenn sie eingetreten sind, mit ihren schwersten Strafen verfolgen muß, ist Aufgabe der häuslichen Zucht der Eltern oder ihrer Stellvertreter. In die Zucht des Elternhauses selbst weiter als durch Rat, Mahnung und Warnung einzugreifen, liegt außerhalb des Rechtes und der Pflicht der Schule und selbst bei auswärtigen Schülern ist die Schule nicht in der Lage, ihre unmittelbare Aufsicht über ihr häusliches Leben zu führen, sondern sie hat nur deren Wirksamkeit durch ihre Anordnungen und ihre Kontrolle zu ergänzen. Selbst die gewissenhaftesten und aufopferndsten Bemühungen der Lehrerkollegien, das Unwesen der Schülerverbindungen zu unterdrücken, werden nur teilweisen und unsichern Erfolg haben, wenn nicht die Erwachsenen in ihrer Gesamtheit, insbes. die Eltern der Schüler, die Personen, welchen die Aufsicht über auswärtige Schüler anvertraut ist, und die Organe der Gemeindeverwaltung, durchdrungen von der Überzeugung, daß es sich um die sittliche Gesundheit der heranwachsenden Generation handelt, die Schule in ihren Bemühungen rückhaltlos unterstützen. Noch ungleich größer ist der moralische Einfluß, welchen vornehmlich in kleinen und mittleren Städten die Organe der Gemeinde auf die Zucht und gute Sitte der Schüler an den höheren Klassen zu üben vermögen. Wenn die städtischen Behörden ihre Indignation über zuchtloses Treiben der Jugend mit Entschiedenheit zum Ausdrucke und zur Geltung bringen, und wenn dieselben und andere um das Wohl der Jugend besorgte Bürger sich entschließen, ohne durch Denunciation Bestrafung herbeiführen, durch warnende Mitteilung das Lehrerkollegium unterstützen, so ist jedenfalls in Schulorten von mäßigem Umfange mit Sicherheit zu erwarten, daß das Leben der Schüler außerhalb der Schule nicht dauernd in Zuchtlosigkeit verfallen kann.

gez. Boffe.

2. Arreststrafen. Es ist das Bestreben der Schule, die Anwendung dieses Strafmittels soweit als möglich zu beschränken; dazu werden die Eltern wesentlich beitragen, wenn sie den ihnen zugehenden Strafzetteln entsprechende Beachtung schenken und, falls die Bestrafung wiederholt eintritt, mit dem Ordinarius mündlich Rücksprache nehmen.

3. Zeugnisse und Versetzung. Die Schüler erhalten bestimmungsmäßig am Schlusse des Sommersemesters, zu Weihnachten und zu Oftern Zeugnisse. Außerdem werden in dringenden Fällen außerordentliche Benachrichtigungen übersandt, und zwar besonders dann, wenn die Leistungen eines Schülers in Vergleich mit der letzten Censur in bedenklichem Maße nachgelassen haben. Hiervon wird den Eltern indes gelegentlich auch dadurch Kenntnis gegeben, daß ihre Söhne den Auftrag erhalten, ihnen die schriftlichen Arbeiten, welche derartigen Rückgang bekunden, mit der Bitte um Unterschrift vorzulegen. So geschieht also seitens der Schule alles, um Eltern und Schüler auf das voraussichtliche Schlusergebnis der Versetzung oder Nichtversetzung beizeiten hinzuweisen und dadurch unliebsamen und aufregenden Überraschungen vorzubeugen. Treten letztere dennoch ein, so liegt die Schuld lediglich daran, daß den regelmäßigen Schulzeugnissen nicht die gehörige Beachtung geschenkt und insbesondere die jedem Zeugnisse aufgedruckte behördliche Bestimmung nicht berücksichtigt worden ist, nach welcher schon das Prädikat „mangelhaft“ die Versetzung ausschließen kann und namentlich dann ausschließt, wenn es in mehreren Gegenständen erteilt werden mußte. Weist also das Zeugnis eines Schülers dieses nicht genügende Prädikat auf, so ist es dringend angezeigt, mit dem Fachlehrer, dem Ordinarius oder dem Direktor geeignete Maßnahmen zu beraten. — Hinsichtlich der Versetzung ist noch zu bemerken, daß die von Eltern oft erbetene versuchsweise Versetzung mit dem Vorbehalt der Rückversetzung nach einigen Monaten ebenso untersagt ist, wie die früher übliche bedingte Versetzung, bei welcher das Aufsteigen in die höhere Klasse von dem Ergebnis einer nach den Ferien abzulegenden Nachprüfung abhängig gemacht wurde. Dagegen kann die Konferenz die Versetzung eines Schülers, welcher nur in einem Fache die Reife nicht erlangt hat, unter bestimmten Voraussetzungen beschließen, jedoch mit der ausdrücklichen Bemerkung, daß die Versetzung am Ende des nächsten Jahres unter keinen Umständen erfolgen könne, wenn bis dahin nicht die Lücken in dem betreffenden Fache beseitigt seien. Diese Versetzung „mit der Bemerkung“ giebt also dem Schüler für die Nachholung des Versäumten ein Jahr Ausstand.

4. Verkehr zwischen Schule und Haus. Für den Erfolg der Arbeit der Schule ist die Mitwirkung der Eltern von der höchsten Bedeutung. In dieser Überzeugung ist die Schule stets bestrebt, den Verkehr mit den Eltern ihrer Schüler rege zu erhalten. Daher erfolgt regelmäßige Benachrichtigung über ernstere Bestrafung der Schüler etc. und in dringenden Fällen die Einladung zu einer mündlichen Besprechung. Außerdem sind die Mitglieder des Lehrerkollegiums gerne bereit, über Verhalten und Leistungen der Schüler Auskunft zu geben und eventuell Rat zu erteilen, und auch der Direktor ist zu gleichem Zwecke an den Schultagen um 11 Uhr in seinem Dienstzimmer zu sprechen. Wir bitten die Eltern, von diesem Anerbieten im Laufe des Schuljahres recht häufig Gebrauch zu machen, müssen aber andererseits dringend ersuchen, Anfragen über den Standpunkt der Schüler niemals bis zum Schlusse des Schuljahres hinauszuschieben, weil dann hiervon der Natur der Sache nach kein Erfolg mehr zu erwarten ist.

5. Berechtigungen der Realschule. Die Abiturienten der Realschule werden zugelassen:
1. Zum einjährig-freiwilligen Dienst im Heere.
  2. Zu allen Zweigen des Subalterndienstes, für welche bisher der Nachweis eines siebenjährigen Schulkurses (das sog. Primanerzeugnis) erforderlich war.
  3. Zum Eintritt in die Obersekunda einer Oberrealschule.
  4. Zum Besuch einer mittleren Fachschule (2 Klassen.)
  5. Zur Prüfung als Zeichenlehrer an höheren Schulen.
  6. Zum Besuch der höheren Gärtner-Lehranstalten. (Für die Aufnahme in die höhere Lehr-

abteilung der Anstalt zu Potsdam wird der Nachweis einiger Kenntnis im Lateinischen bis Quarta einschl. gefordert.)

7. Zum Besuche der akademischen Hochschule für bildende Künste (nicht für Kirchenmusik.)
8. Zum Besuch der landwirtschaftlichen Akademien.

Durch die unter No. 3 und 4 angeführten Berechtigungen ist den Schülern unserer Anstalt eine Reihe anderer Wege geebnet. Denn es gewährt an wichtigen Berechtigungen:

#### A. Die Oberrealschule:

1. Die Zulassung zur Landmesser- und Marktscheiderprüfung auf Grund des Zeugnisses der Reife für Prima.
2. Die Zulassung zum Supernumerariat bei der Verwaltung der indirekten Steuern auf Grund des erfolgreichen einjährigen Besuches der Prima.
3. Die Zulassung zum Studium der Mathematik und Naturwissenschaften.
4. Zu den Staatsprüfungen im Hochbau-, Bauingenieur- u. Maschinenbaufach.
5. Zum Studium auf den Forstakademien und zu den Prüfungen für den königlichen Forstdienst.
6. Zum Studium des Bergfachs.
7. Zum höheren Post- und Telegraphendienst.
8. Zur Prüfung und Anstellung im Schiffbau- und Maschinenbaufach der Kaiserlichen Marine.

} auf Grund  
des  
Reifezeugnisses.

#### B. Die mittlere Fachschule:

1. Die Zulassung zur Prüfung als Landmesser und Marktscheider nach erfolgreichem einjährigem Besuch.
2. Die Zulassung zum Supernumerariat bei der Verwaltung der indirekten Steuern.
3. Die Zulassung zu den technischen Stellen der Staats-Eisenbahn-Verwaltung (Werkstättenvorsteher, technische Betriebssekretäre, technische Eisenbahnsekretäre).
4. Die Zulassung zu den technischen Stellen der Kaiserlichen Marine (Konstruktions-Sekretäre, Werkstättenvorsteher, Maschinen-Ingenieure bis zur Stellung der Stabsingenieure mit Majorrang).

} nach  
erfolgreichem  
zweijährigem  
Besuch.

6. Schluß des Schuljahres. Am Dienstag den 14. August vormittags 10 Uhr wird die Schlußfeier in der Aula mit Gesang, Deklamation und Entlassung der Abiturienten abgehalten. Darauf werden die Zeugnisse in den einzelnen Klassen verteilt. Vorher um 8 Uhr wird in der Spittelkirche ein Schlußgottesdienst stattfinden.

Zur Entlassung der Abiturienten werden die hohen Behörden, die Eltern der Schüler, sowie Freunde und Gönner der Anstalt hiermit ergebenst eingeladen.

7. Anfang des neuen Schuljahres. Die Ferien dauern vom 15. August bis 19. September. Das neue Schuljahr beginnt mit einem Mittwoch den 19. September um 8 Uhr in der Spittelkirche abzuhaltenden Gottesdienste. Anmeldungen neu aufzunehmender Schüler steht der Unterzeichnete am Montag den 17. September morgens von 9—11 Uhr in seinem Amtszimmer in der Schule entgegen.

Zur Anmeldung sind der Geburtschein, das Schulzeugnis der zuletzt besuchten Schule und

der Impfschein mitzubringen. Knaben im 12. Lebensjahre oder älter müssen den Wiederimpfschein mitbringen. Die Aufnahme-Prüfung findet Dienstag den 19. September morgens 8 Uhr statt. Am selbigen Tage ist auch letzter Abmeldungstermin.

Die Aufnahme geschieht in der Regel nicht vor dem vollendeten 9. Lebensjahre; es ist ratsam, diesen Zeitpunkt nicht vorübergehen zu lassen, damit die Schüler das Zeugnis zum einjährig-freiwilligen Militärdienst im Alter von 15—16 Jahren erhalten.

Die elementaren Kenntnisse, welche bei der Aufnahme in die Sexta nachgewiesen werden müssen, sind: Geläufigkeit im Lesen deutscher und lateinischer Druckschrift; leserliche und reinliche Handschrift; Fertigkeit, Diktirtes ohne grobe Fehler nachzuschreiben, Sicherheit in den vier Grundrechnungen mit ganzen, benannten und unbenannten Zahlen; Bekanntschaft mit den Geschichten des alten und neuen Testaments und bei den evangelischen Schülern mit den wichtigsten Bibelsprüchen und einigen Liedern.

S e c h i n g e n , im August 1894.

Der Direktor:

Prof. Fr. Wilh. Röhr.

---

der Impfschein mitzubringen. Knaben  
mitbringen. Die Aufnahme-Prüfung  
selbigen Tage ist auch letzter Abmelde

Die Aufnahme geschieht in d  
sam, diesen Zeitpunkt nicht vorüberge  
freiwilligen Militärdienst im Alter v

Die elementaren Kenntnisse,  
fen, sind: Geläufigkeit im Lesen deu  
schrift; Fertigkeit, Diktirtes ohne ge  
nungen mit ganzen, benannten und  
und neuen Testamentes und bei der  
einigen Liedern.

S e c h i n g e n , im A

19 Lebensjahre oder älter müssen den Wiederimpfschein  
ergens 8 Uhr statt. Am

Lebensjahre; es ist rat-  
Zeugnis zum einjährig-

nachgewiesen werden müs-  
liche und reinliche Hand-  
in den vier Grundrech-  
den Geschichten des alten  
tigten Bibelsprüchen und

ektor:

Dilh. Röhr.



